



Hochwasserrisikomanagement: Kurzübersicht Risikobewertung und Maßnahmenauswahl 2015

Eger, Röslau (EGE_PE01)

Überblick

Die beiden Risikogewässer in dieser Planungseinheit sind Eger und Röslau. Insgesamt summieren sich die Risikogewässer in der Planungseinheit auf 32 km.

Die meisten Hochwasserereignisse treten in den Wintermonaten auf. Meist ist das Zusammenwirken von Regen und Schneeschmelze für größere Ereignisse ausschlaggebend.

Lokale Risikobewertung

Jede Stadt oder Gemeinde, die durch ein mögliches Hochwasser betroffen sein kann, bewertete das Risiko für ihr Gemeindegebiet. Dabei wurden die Wasserstände von 3 Szenarien (HQ_{häufig}, HQ₁₀₀ und HQ_{extrem}) betrachtet und die Gefahren für die 4 Schutzgüter Mensch, Umwelt, Kultur und Wirtschaft eingeschätzt. Die Ergebnisse der Risikobewertungen in der Planungseinheit Eger, Röslau sind in Abbildung 1 dargestellt. Abbildung 2 zeigt, wie sich die Bewertungen auf die Schutzgüter verteilen. Alle Bewertungen mit mindestens geringem Risiko in allen drei Hochwasserszenarien fließen in das Kreisdiagramm ein.

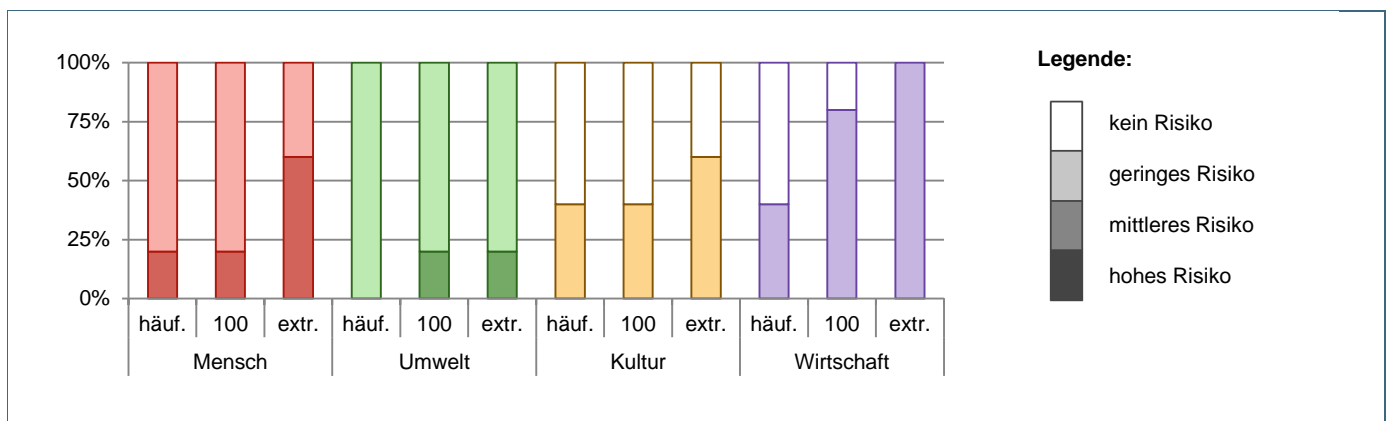


Abb. 1: Anteile der lokalen Risikobewertungen je Schutzgut für ein 100-jährliches und ein extremes Hochwasserereignis - Daten: summarische Risikobewertungen in der Planungseinheit EGE_PE01

Das höchste Risiko ergibt sich für die Schutzgüter Mensch und Umwelt. Hier ist jede beteiligte Gemeinde in jedem Szenario meist einem geringem, teilweise einem mittleren Risiko ausgesetzt. Bei den Schutzgütern Wirtschaft und Kultur ist das Risiko hingegen gering oder gar nicht vorhanden. Am geringsten gefährdet ist das Schutzgut Kultur.

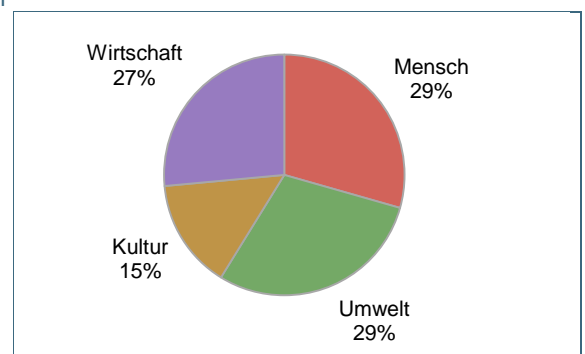


Abb. 2: Aufteilung der Risikobewertungen mit geringem bis hohem Risiko (HQ_{häufig}, HQ₁₀₀ und HQ_{extrem}) auf die Schutzgüter – Daten: summarische Risikobewertungen EGE_PE01

Geplante Maßnahmen zur Risikoreduzierung

Städte und Gemeinden wählten aus ihrem Katalog die Maßnahmen aus, die das Hochwasserrisiko mit ihrer Umsetzung in den nächsten 6 Jahren verringern sollen (lokale Ebene). Auch den Wasserwirtschaftsämtern, Kreisverwaltungsbehörden und Regierungen standen auf sie zugeschnittene Maßnahmen zur Wahl (regionale Ebene). Insgesamt wurden lokal 41% und regional 58% aller möglichen Maßnahmen gewählt.

Alle wählbaren Maßnahmen sind den 5 Aspekten des Hochwasserrisikomanagements Vermeidung, Schutz, Vorsorge, Nachsorge (Wiederherstellung/Regeneration/Überprüfung) und Sonstiges zugeordnet. Wie sich die für die nächsten Jahre geplanten Maßnahmen auf die Aspekte verteilen, zeigen die Abbildungen 3 und 4.

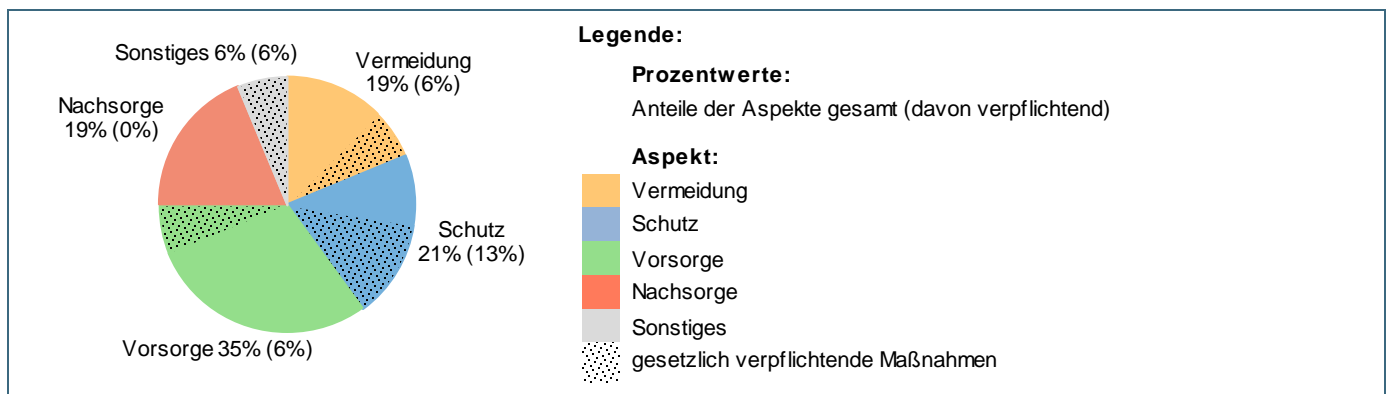


Abb. 3: Verteilung der lokal gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagements. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen in den Städten und Gemeinden – Daten aus der Planungseinheit EGE_PE01

In den Städten und Gemeinden (Abbildung 3) haben die Vorsorgemaßnahmen mit 35% die höchste Bedeutung. Schutz-, Nachsorge- und Vermeidungsmaßnahmen kommen dagegen jeweils nur auf ca. 20%. Größere Unterschiede ergeben sich dort im Anteil der freiwilligen Maßnahmen innerhalb jedes Aspektes. Während die Nachsorgemaßnahmen komplett freiwillig sind, sind etwa zwei Drittel der Schutzmaßnahmen gesetzlich verpflichtend. Ein Beispiel für eine solche verpflichtende Schutzmaßnahme ist die Maßnahme 320.2 „Gewässerunterhaltung hochwasserangepasst“.

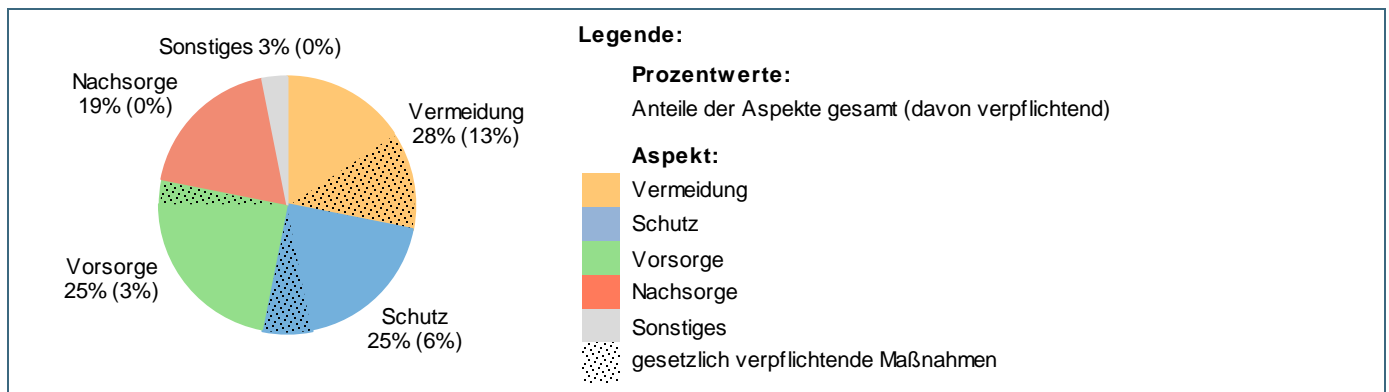


Abb. 4: Verteilung der regional gewählten Maßnahmen auf die Aspekte des Hochwasserrisikomanagement. Die Schattierung zeigt den Anteil der verpflichtenden Maßnahmen der Regierungen, Wasserwirtschaftsämtern und Kreisverwaltungsbehörden

Abbildung 4 verdeutlicht, dass Maßnahmen der 4 Aspekte Vermeidung, Schutz, Vorsorge und Nachsorge auf regionaler Ebene etwa gleich häufig gewählt wurden, wobei der Anteil an verpflichtenden Maßnahmen variiert. In dieser Planungseinheit wird bei den freiwilligen Maßnahmen ein leichter Schwerpunkt auf die Vorsorgemaßnahmen gelegt. Diese sind in der Regel nicht so teuer wie Schutzmaßnahmen, helfen aber auch, Schäden zu verringern.

Besonderheiten bei der freiwilligen Maßnahmenauswahl in dieser Planungseinheit

Eine genaue Auflistung aller verpflichtend durchzuführenden Maßnahmen enthält der bayerische Maßnahmenkatalog. Welche Maßnahmen in dieser Planungseinheit auf lokaler und regionaler Ebene außerdem besonders oft gewählt wurden, zeigt die Tabelle 1.

Tab. 1: Anteile der am häufigsten gewählten, freiwilligen Maßnahmen – lokale Ebene durch Städte und Gemeinden gewählt, regionale Ebene durch Regierungen, Wasserwirtschaftsämter und Kreisverwaltungsbehörden gewählt				
	Code	Kurzbeschreibung bayerische Maßnahme	EU-Aspekt	Anteil
lokal	324.3	Aufstellung bzw. Fortschreibung einer Krisenmanagementplanung einschließlich der Aufstellung bzw. Fortschreibung von Hochwasser- Alarm- und Einsatzplänen	Vorsorge	100%
	324.4	Übungen für Einsatzkräfte	Vorsorge	100%
	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	100%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	100%
	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
regional	310.1	Berücksichtigung des natürlichen Wasserrückhalts bei den Natura 2000-Managementplänen	Schutz	100%
	311.1	Erhöhung des Wasserrückhaltes im Rahmen des WRRL-Maßnahmenprogramms/ der Bewirtschaftungsplanung	Schutz	100%
	311.2	Umsetzung von Rückhaltmaßnahmen auf Grundlage eines Gewässerentwicklungskonzepts	Schutz	100%
	319.1	Umsetzung flussbaulicher Maßnahmen zur Ertüchtigung des Abflussquerschnittes	Schutz	100%
	324.1	Information der Kreisverwaltungsbehörden, Städte und Gemeinden über die Risiken, die sich im Hochwasserfall aus Störungen der überörtlichen Infrastruktur ergeben können	Vorsorge	100%
	325.1	Maßnahmen zur Bewusstseinsbildung auf regionaler Ebene	Vorsorge	100%
	327.2	Umsetzung von Maßnahmen zur Schadensbeseitigung-/ Unterstützung der privaten Aufräum- und Wiederherstellungsaktivitäten	Nachsorge	100%
	328.1	Nachbereitung des Hochwasserereignisses und des (Katastrophen-) Einsatzes	Nachsorge	100%
	328.2	Verbesserung des Hochwassermonitorings	Nachsorge	100%
	328.3	Überprüfung/ Dokumentation von Hochwasserereignissen und Schäden an/ in Gewässern, HWS-Anlagen und Schutzgebieten	Nachsorge	100%
	329.2	Maßnahmen zum Erhalt überregional bedeutsamer (Tier-, Pflanzen-) Arten und Biotope	Sonstiges	100%

Die Tabelle 1 zeigt auf, welche der freiwilligen Vor- und Nachsorgemaßnahmen besonders häufig gewählt wurden. Auf regionaler Ebene zeigt sich, dass viele Maßnahmen verschiedenster Aspekte zu 100% gewählt wurden.